

Liebe DaKS-Mitglieder,

da dachten wir am Anfang des Jahres: "schön ruhig ist es hier, nix los, nix zu erzählen" - gähn - lehnen wir uns doch mal zurück und machen nur eine kleine, feine Doppelausgabe der DaKS-Post. Wenn wir dann aber erst mal anfangen, gibt es kein Halten mehr - jedem fällt noch etwas ein, was unbedingt und ganz besonders dringend in die DaKS-Post muss - den Auftakt macht ein Gastbeitrag von Jürgen Schwalbach zur Mehrsprachigkeit. Dann haben wir da noch ein paar Infos zum Umgang mit Satzungsänderungen, aktuelle Entwicklungen im Krippenausbauprogramm, Auflösung des Rahmenvertrags mit Evers, Änderungen im TV-L Berlin, Details zu Landesprogrammen und Fördertöpfen sowie dies und das und jenes, auf das wir auf keinen Fall verzichten konnten. Uff! Jetzt sind wir wach. Die Redaktion

Mehrsprachigkeit bei Kindern

In vielen Berliner Kitas treffen Kinder mit unterschiedlichsten Muttersprachen zusammen. Weltweit gesehen ist aber keine außergewöhnliche Situation, die meisten Menschen wachsen mit mehreren Sprachen auf.

Entgegen früherer Auffassungen, dass Zwei- und Mehrsprachigkeit im Spracherwerb schädlich sei, weiß man heute, dass eine zweisprachige Erziehung positive Auswirkungen auf die soziale wie kognitive Entwicklung haben kann. Das Gehirn hat Platz für mehrere Sprachen. Dabei geht es nicht um eine vollkommene Beherrschung von zwei Sprachen in allen Bereichen menschlichen Lebens, sondern um die Verwendung von Sprachen je nach Gesprächspartner (z.B. Eltern, Freunde) und Situation (z.B. Schule, Elternhaus).



Problematisch für den Spracherwerb ist es, wenn es keine erkennbaren Regeln gibt. In bilingualen Kitas sollte es darüber unbedingt Absprachen geben, die sich im pädagogischen Konzept wiederfinden lassen.

Verschiedene Welten – verschiedene Sprachen?

Die Erwartungen an mehrsprachige Kinder sind hoch, z.T. gipfeln sie in der Forderung, sie müssten „Muttersprachler“ in zwei oder mehr Sprachen sein. Dies ist jedoch unsinnig, denn,

- Kinder lernen die Sprache besser, in der sie mehr Anregungen bekommen.
- Kinder, wie auch Erwachsene, beherrschen eine Sprache besonders gut in den Bereichen, in denen sie sich bewegen. (Im Kindergarten lernen sie andere Wörter als zu Hause.)
- Niemand kennt auch nur eine Sprache in allen Fachgebieten.

Wer spricht mit wem, wann, welche Sprache?

Hilfreich für den Erwerb mehrerer Sprachen sind Vereinbarungen über den Sprachgebrauch – diese können je nach Familie bzw. Kita unterschiedlich sein:

- Eine Person – eine Sprache: Jede Person spricht eine Sprache mit dem Kind
- Familiensprache – Umgebungssprache: In der Familie wird eine andere Sprache gesprochen als in der Umgebung
- Der erste Satz zählt: Ein Gespräch das in einer Sprache begonnen wird, wird in der Sprache fortgeführt
- Situationsabhängige Sprachtrennung: z.B.: a) Wochenendsprache – Werktagssprache, b) Sprache wenn Papa (Mama) zu Hause ist – Sprache wenn Papa (Mama) nicht zu Hause ist, c) Intimsprache – Sprache für komplexe Themen, (...)

Aber natürlich sind Übergänge im Alltag trotzdem oft fließend. Grundsätzlich sollten Eltern mit ihren Kindern die Sprache sprechen, die sie selbst besser beherrschen – die Kinder dürfen sich jedoch aussuchen, in welcher Sprache sie antworten.

Kinder sind sich früh bewusst, dass sie zwei verschiedene Sprachen erlernen. Bereits im Alter von 2-3 Jahren sind sie in der Lage, ihre Sprachwahl angemessen – vor allem in Abhängigkeit von der Sprache der Gesprächspartner – zu kontrollieren. Sie bilden sich eine Meinung darüber, wer welche Sprache spricht und ob ein Gesprächspartner beide Sprachen versteht. Daraus entsteht die pädagogische Aufgabe die Sprachen eines Kindes miteinander zu verknüpfen, z.B. über Projektdokumentationen, Sprachlertagebücher und Infos zu den jeweiligen Themen der Kita, damit Eltern in der Muttersprache gleiche Themenfelder mit ihren Kindern besprechen können.

Mischen

Manche, aber nicht alle Kinder, durchlaufen in ihrer Sprachentwicklung Phasen des Mischens. Das ist kein Grund zur Beunruhigung. Dieses Mischen verschwinden in der Regel wieder. Nimmt die Mischrates bei Kindern im Laufe der Zeit nicht ab, kann dies ein Hinweis darauf sein, dass das Kind Probleme beim Spracherwerb hat. In diesem Fall ist es hilfreich, wenn die

ErzieherIn Angebote vermittelt, wo sich Eltern beraten lassen können. Die ist häufig nicht der Kinderarzt.

Sprechfreude – Stille Phasen – Sprachverweigerung

Bei mehrsprachigen Kindern kann es im Spracherwerb länger anhaltende stillen Phasen geben. Sie verstehen diese Sprache, wenden sie aber nicht an. Kinder bemerken in der Regel sehr schnell, ob ein Elternteil, der eine Sprache, z.B. seine noch nicht so gut beherrschte Sprache spricht, die andere, besser beherrschte Sprache des Kindes versteht. So kann es passieren, dass das Kind sich auch diesem Elternteil nur in seiner stärkeren Sprache mitteilt. Dies kann über mehrere Jahre andauern. Trotzdem sollten weiterhin beide Sprachen in der Familie gesprochen werden - aber nie das Kind dazu zwingen, die Sprache zu verwenden. Unter Umständen gibt es die Möglichkeit Kontakte zu anderen zweisprachigen Kindern anzubahnen. Auch längere Urlaubsaufenthalte können eine Brücke zur Sprache bauen.

Genauso gibt es Kinder, die, wenn sie in die Kindertagesstätte kommen, lange Zeit nicht sprechen. Diese Kinder brauchen, analog zum Erstspracherwerb, zunächst eine Zeit, in der sie Sprache nur aufnehmen. Andere Kinder sprechen nur mit anderen Kindern. Durch diese Verhaltensweisen fühlen sich Erzieherinnen oft herausgefordert bzw. gekränkt. Aber auch hier gilt: Auf keinen Fall die Sprache aus dem Kind herauspressen! Auch wenn Kinder schweigen, können sie sich trotzdem in der Kita wohl fühlen. Hier ist der Kontakt zu den Eltern besonders wichtig, damit keine Partei falsche Fantasien entwickelt oder kontraproduktiven Druck aufbaut. Aber: wenn ein Kind länger als ein halbes Jahr nicht spricht, sollten die Bezugspersonen sich beraten lassen.

Die Bedeutung der Erstsprache

Im intensiven Kontakt mit den Menschen und Dingen in seiner Umwelt eignen sich Kinder ihre Sprache an. So machen Kinder erste sprachliche Erfahrungen in der Sprache der Familie. Es lernt, seine Gefühle auszudrücken und seine Erfahrungen und Erlebnisse mitzuteilen, seine Gedanken zu formen. Diese Erstsprache wird so Teil seiner Identität.

Ihre Erstsprache zu hören, gibt vielen Kindern ein Gefühl von Vertrautheit und Sicherheit. Dem Kind zu verbieten, in seiner Erstsprache zu sprechen, bedeutet, ihm einen Teil seiner Identität und damit seines Selbstwertes zu nehmen.

Kitavereine als Wirtschaftsunternehmen – der Sonderweg des Berliner Vereinsregisters

Kinderläden, Schülerläden und Alternativschulen sind in der Regel als eingetragene Vereine organisiert. Der große Vorteil dieser Rechtsform ist, dass sie demokratische Mitbestimmung (höchstes Organ eines Vereins ist die Mitgliederversammlung, in der alle ordentlichen Mitglieder das gleiche Stimmrecht haben) mit einer Haftungsbeschränkung (für das Tun und Lassen im Auftrag des Vereins haftet prinzipiell nur der Verein mit seinem Vereinsvermögen und nicht die konkret handelnde Person) verbindet. Besonders ehrenamtlich Tätige sind damit gut gegen persönliche Inanspruchnahme auch bei Missgeschicken

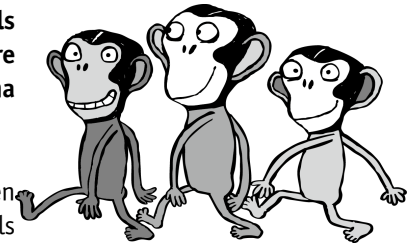
Der Erstsprache des Kindes in der Kita Raum zu geben, bedeutet, ihm und seiner Familie eine Wertschätzung für seine kulturellen Hintergründe entgegenzubringen. Gleichzeitig ist es wichtig, dem Kind zu vermitteln, dass Deutsch ein gemeinsames Verständigungsmittel ist. Aus diesem Grund ist es notwendig, dass Kitas ein gemeinsames Regelwerk entwickeln, wie sie mit den unterschiedlichen Sprachen respektvoll umgehen.

Wann sollten Eltern sich beraten lassen? Wann sollten ErzieherInnen Eltern aufmerksam machen?

- Wenn Sie sich Sorgen über die Sprachentwicklung des Kindes machen.
- Wenn Sie unsicher im Umgang mit den Sprachen sind.
- Wenn das Kind sich weigert mit bekannten Personen zu sprechen.
- Wenn es im Kindergarten oder in der Schule Probleme mit der Sprache gibt.
- Wenn Sie nicht wissen, für welche Sprache Sie sich entscheiden sollen.

Joachim Schwalbach (Sprachberatungsstelle Berlin-Reinickendorf)

Wo kriegen wir als Kinderladen weitere Infos zum Thema Mehrsprachigkeit?



Wenn euch die oben genannten Fragen als ErzieherInnen unter den Nägeln brennen, könnt ihr Euch auch an die Sprachberatungsstelle Reinickendorf (Tel: 90294-5035) wenden.

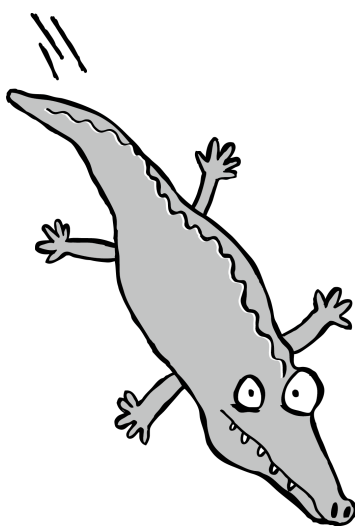
Oder ihr kommt in unseren Info-Abend „Kinderladen als Sprachlehrraum für mehrsprachige Kinder“ am 26.04. um 19:30 Uhr, den wir in Kooperation mit der Sprachberatungsstelle Reinickendorf anbieten. Dieser Abend ist gleichzeitig der Auftakt für eine längere Praxisbegleitung, die mit einzelnen Teams vereinbart werden kann. Hier soll es um grundsätzliche Fragen bei mehrsprachigen Kindern bzw. mehrsprachigen Kinderläden bis hin zur Konzeptionsentwicklung gehen. Bei Interesse also einfach bei uns im DaKS anrufen: 700 9425 10.

Solvejg Kulick

geschützt – es sei denn, man kann ihnen grob fahrlässiges oder gar vorsätzliches Fehlverhalten vorwerfen, wofür die Hürden aber einigermaßen hoch sind. Gerade für die mit viel Ehrenamtlichkeit ausgestatteten DaKS-Mitglieder ist deshalb die Vereinseintragung eine wichtige Angelegenheit.

Seit einiger Zeit bekommen wir jedoch immer mal wieder Anrufe und Mails von DaKS-Mitgliedern und Neugründungsiniciativen, die von massiven Schwierigkeiten mit dem Berliner Vereinsregister berichten. Bei einer Vereinsneugründung, aber zunehmend auch nach einer mitunter nichtigen

Satzungsänderung, die beim Vereinsregister angemeldet wird, kommt ein energisches Schreiben zurück – mit dem Tenor, dass erstens die Eintragung/Änderung nicht vorgenommen werden kann und zweitens die komplette Eintragung überhaupt zur Disposition steht. Hintergrund ist die Auffassung des Berliner Vereinsregisters, dass es sich bei dem Betrieb einer Kita um eine unternehmerische Betätigung am Markt handelt, bei der man kommerzielle Dienstleistungen an Dritte erbringen will. Vereine, deren hauptsächlicher Daseinszweck darin besteht, eine Kita zu betreiben, sieht das Berliner Vereinsregister deshalb als Wirtschaftsunternehmen und nicht als sog. Idealvereine an. Daraus folgert dann, dass eine Eintragung von Kitaverеinen ins Vereinsregister nicht möglich ist, weil dies nur Idealvereinen zusteht.



Gänzlich von der Hand zu weisen ist die Argumentation auch nicht, zumal einige Kitaträger ihr durch wirtschaftsunternehmerisches Gebahren lautstark Vorschub leisten. Und gegen einen solchen Verein hat das Vereinsregister nun auch einen Musterprozess gewonnen und ist sich seitdem in seiner Argumentation noch mal sicherer.

Denn ganz selbstverständlich ist diese eben auch nicht. Zumal sich das Berliner

Vereinsregister hier offenbar auf einem Sonderweg befindet. Aus anderen Bundesländern hören wir nichts von einer solchen Haltung der dortigen Vereinsregister.

Bei Elterninitiativen macht das Vereinsregister Berlin übrigens eine Ausnahme von der o.g. Argumentation. Weil hier der Zusammenschluss der Eltern zur Betreuung ihrer Kinder nach einem bestimmten pädagogischen Konzept im Vordergrund steht, sieht das Vereinsregister Elterninitiativen, auch wenn sie Kitas betreiben, durchaus noch als Idealvereine an. Der Charakter als Elterninitiative soll dann aber auch in der Satzung klar erkennbar sein. Dazu reicht eine Benennung als EKT nicht aus, vielmehr muss auch das Recht von Eltern zum Vereinsbeitritt und die Mitbestimmungsmöglichkeit mindestens bei der grundsätzlichen pädagogischen Ausrichtung klar in der Satzung stehen.

Für Neugründungen haben wir eine Mustersatzung entwickelt und in Absprache mit dem Vereinsregister an dessen Anforderungen angepasst, die diesen Ansprüchen genügt – siehe DaKS-Website unter Information/Downloads. Bestehenden Vereinen empfehlen wir vor Einreichung einer Satzungsänderung ebenfalls einen Blick auf diese Mustersatzung, aus der man die diesbezüglichen Passagen gerne übernehmen kann. Ganz generell ist unser Rat an bestehende Vereine, in der derzeitigen Situation eine Satzungsänderung nur vorzunehmen, wenn diese unbedingt notwendig ist – und sich im Fall der Fälle vorher mal informell beim Vereinsregister zu erkundigen, ob die mit der geplanten Änderung konform gehen können.

Soweit die pragmatische Empfehlung. Generell ist die Situation aber unbefriedigend und wir werden versuchen, mit dem Vereinsregister mal ein grundsätzliches Gespräch zu führen. Denn die praktische Konsequenz der Haltung des Berliner Vereinsregisters ist ja leider nicht eine Zurückdrängung kommerzieller Elemente in der Kitaszene, sondern eine Verstärkung derselben, indem man die Kitaträger in die Rechtsform der gGmbH drängt.

Roland Kern

Aus der Mitgliedervertretung

Krippenausbauprogramm - Der Pott ist fast leer

Offiziell läuft das Krippenausbauprogramm noch. Allerdings ist das Geld, welches dem Programm zur Verfügung steht, fast komplett gebunden. Dies tut die Senatsverwaltung, um sicher zu stellen, dass das ganze schöne Geld, welches der Bund dem Land Berlin durch das Programm geschenkt hat, auch ausgegeben wird. Denn was bis Juli 2013 nicht ausgegeben ist, muss Berlin dem Bund zurückgeben. So weit so schlecht, denn Fakt ist, dass nach Aussage der zuständigen Stelle in der Senatsverwaltung Anträge mit größerem Volumen keine Aussicht auf Bewilligung haben (größeres Volumen = alles jenseits von ca. 7.000/8.000 € Zuschussbedarf). Das heißt aber auch, dass es immer noch gute Chancen gibt, wenn Ihr einen kleineren Umbau für die Neuschaffung von Plätzen für Kinder unter drei Jahren vorhabt (es geht auch Gartengestaltung). Nachrangig werden auch noch Umbauten für die Sicherung von Plätzen im Einzelfall entschieden. In Absprache mit der Geschäftsstelle der Senatsverwaltung wendet Ihr Euch bitte vorab an diese, um gemeinsam zu klären in welchem Umfang und in welchem zeitlichen Rahmen eine Förderung noch möglich ist. Die

Telefonnummer: 90227 5643 oder 90227 5032. Weiterführende Informationen rund um die Antragstellung auf www.daks-berlin.de/informationen/aktuelles/krippenausbau

Neue Adresse der Senatsverwaltung

Eine der entspanntesten Arten umzuziehen ist die, welche im Dezember die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vollzogen hat. Ganz ohne Kisten packen, LKWs beladen und Keller ausräumen. Wie geht das denn? Nach der Namens- und Ressortänderung im November hat das Land Berlin mal eben flux den Straßennamen geändert - also bitte die Adresse Otto-Braun-Straße aus dem Gedächtnis streichen und stattdessen folgende neue Anschrift auswendig lernen:

**Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
Bernhard-Weiß-Straße 6**

10178 Berlin

Und auch in Digitalien ist die Senatsverwaltung jetzt neu untergebracht: aus www.berlin.de/sen/bwf wurde **www.berlin.de/sen/bjw**.

Die Mailadressen der SenatsmitarbeiterInnen werden sich

deshalb wohl auch demnächst auf vorname.nachname@senbjw.berlin.de umstellen. Die alten Adressen funktionieren aber noch und werden das sicher noch ein Weile tun.

Neue Rahmenvereinbarungen im Hort

Es ist vollbracht – am 1. Februar werden der Senat, die Liga-Verbände und der DaKS die geänderte Schul-Rahmenvereinbarung (Schul-RV) unterschreiben. Damit ist die Einführung der Finanzierung über ISBJ im Hortbereich auch per Vereinbarung besiegelt.

Praktisch ist die Umstellung bereits zum Januar gelaufen. Das bedeutet, dass nun die Gelder für die Hortverträge über ISBJ gezahlt werden. Diejenigen Hortträger, die auch Finanzierungen für VHG und/oder JüL bekommen, schließen dafür weiterhin einen Trägervertrag mit dem Bezirksamt ab. Die Formulare dafür sind mittlerweile auch an die Bezirksämter gegangen und müssten Euch demnächst erreichen.

Das System aus Trägervertrag-Februarabfrage-Leistungsnachweis wird damit letztmalig für den Zeitraum August-Dezember 2011 durchgeführt. Die Februarabfrage findet 2012 nicht mehr statt. Das Formular für den Leistungsnachweis für August bis Dezember 2011 bekommt Ihr demnächst und sollt es dann bis Ende Februar ausfüllen. Auch die Elternbestätigungen für die stattgefunden habende Betreuung müssen für 2011 das letzte Mal ausgefüllt werden.

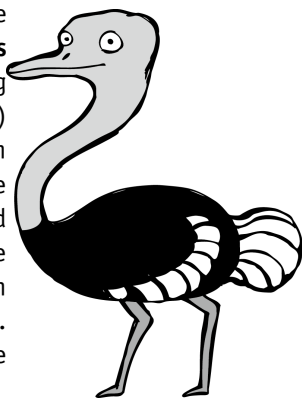
Begleitend zur ISBJ-Zahlung gibt es jeden Monat eine per Mail verschickte Abrechnungsliste, in der diese Zahlung kindgenau aufgeschlüsselt wird. Gerade in der Anfangszeit des neuen Systems ist es besonders wichtig, dass Ihr diese Liste aufmerksam lest und eventuelle Korrekturen zügig anmeldet. Wenn Ihr noch keine Liste bekommen habt, solltet Ihr Euch deshalb schleunigst beim ISBJ-Trägerservice (Frau Steinfatt, Tel. 90227-5378, Frau Krettek, Tel. 90227-5603, isbj-traegerservice@senbwf.berlin.de) melden.

Die Umstellung auf ISBJ betrifft auch die freien Alternativschulen. Auch die hier gültige frSch-RV ist deshalb neu formuliert worden. Sie wird den Schulträgern demnächst zur Unterschrift vorgelegt werden.

BuT, die siebenundfünfzigste

Kurz vor Weihnachten hat die Senatsjugendverwaltung ein **fünftes Informationsschreiben** zur Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepakets (BuT) herumgeschickt. In diesem geht es um die Rückzahlung von Geldern für eine Kitareise, wenn das betreffende Kind doch nicht mitgefahren ist sowie um die Möglichkeit der nachträglichen Bewilligung von BuT-Leistungen. Außerdem sind einige Formulare angepasst worden.

Die Infoschreiben der Senatsbildungsverwaltung, die Verfahrensbeschreibungen und die Abrechnungsformulare findet Ihr weiterhin unter



www.berlin.de/sen/bwf/bildungspaket/fachinfo.html.

Auch die **Mittagessenermäßigung im Hort** kann seit Januar über ISBJ abgewickelt werden. Wenn man dort ein Kind als BuT-berechtigt registriert, dann reduziert das System automatisch den Elternbeitrag und erhöht die Zahlung an den Träger. Allerdings derzeit noch mit dem für den Hortbereich falschen Wert von 3 € pro Kind und Monat. Wegen der besonders geregelten Anrechnung von Ferientagen wird die Ermäßigung im Hort 4,40 € pro Monat betragen. Dieser Wert soll ab Mitte März auch im ISBJ-System hinterlegt werden. Bis dahin solltet Ihr mit der BuT-Registrierung in ISBJ warten, damit nicht jetzt ein falscher Wert für Elternbeiträge und Trägerzuschuss erzeugt wird, der im März dann wieder geändert wird. Eine bis zum Januar rückwirkende BuT-Eintragung wird auch noch nach dem März möglich sein. Unsere Empfehlung ist hier also: jetzt das bisherige Verfahren weiterlaufen lassen (Eltern zahlen 23 € und bekommen die Ermäßigung rückwirkend) und die BuT-Kinder erst dann in ISBJ registrieren, wenn dort der richtige Wert hinterlegt ist.

Beim Thema **Verwaltungsaufwandsentschädigung** für die Träger sind wir bisher noch nicht weitergekommen. Liga und DaKS haben jetzt ein Papier vorgelegt, in dem wir eine pauschale Entschädigung von 0,70 € pro abgerechneter Mittagessenermäßigung fordern. Eine nächste Verhandlungsrunde dazu findet am 25.1. statt.

Rahmenvertrag über Arbeitsschutz mit Fa. evers ist ausgelaufen

In der Novemberausgabe der DaKS-Post hatten wir Euch schon vorgewarnt, dass die aktuelle Rahmenvereinbarung der BAGE mit der Braunschweiger Fa. evers über sicherheitstechnische und betriebsmedizinische Betreuung zum Jahresende 2011 auslaufen wird. Inzwischen ist es auch klar, dass es keine Anschlussvereinbarung der BAGE mit evers geben wird. Neben der deutlichen Erhöhung des Preises (von 30 € auf etwa 250-300 € pro Jahr) spielte dafür die schwierige Kommunikation mit evers eine wesentliche Rolle.

Unsere Kollegin Beate Heeg aus Münster hat von evers die Zusicherung bekommen, dass damit alle nach der Rahmenvereinbarung geschlossenen Verträge mit evers automatisch zum 31.12.2011 enden und eine Kündigung durch die einzelnen Träger nicht notwendig ist. Darüber müsste Euch evers eigentlich aber auch selbst informiert haben (natürlich nur diejenigen, die auch einen Vertrag mit evers haben). Wer ganz sicher gehen will und bisher keine ordentliche Information von evers über das Vertragsende hat, sollte seinerseits den Vertrag kündigen.

Einen neuen Rahmenvertrag der BAGE mit einem anderen Anbietern gibt es (noch) nicht. Derzeit verhandeln die KollegInnen aus Hannover und Münster noch mit mehreren Anbietern. Es zeichnet sich aber schon ab, dass alle diese Angebote deutlich über den Preisen des Berliner Alternativangebots von Heidrun Schudak (www.schudak-online.de) liegen werden.

Diejenigen von Euch, die bisher von evers betreut wurden

(sicheres Anzeichen dafür ist eine jährliche Abbuchung durch die Firma) müssen sich deshalb jetzt eine Alternative suchen (oder auch bei evers anfragen, ob und zu welchen Konditionen die eine weitere Betreuung anbieten). Denn die sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung ist Pflicht für alle Betriebe. Weitere Infos dazu unter Information/Archiv/Arbeitsschutz auf unserer Website.

ISBJ-Zertifikate laufen aus

Wenn Ihr Euch beim ISBJ-Trägerportal registriert habt, dann müsstet Ihr vor einigen Tagen ein Schreiben des ISBJ-Trägerservice erreicht haben. Darin wird auf das Auslaufen der Zertifikate zum 10.3.12 aufmerksam gemacht. Um das Trägerportal danach weiter nutzen zu können, müsst Ihr ein neues Zertifikat beantragen.

Bis zum 10. März geht das vergleichsweise einfach. Ihr müsst Euch mit der Administratoren-Kennung (Benutzername adm_...) anmelden und auf den dann auftauchenden Button „Zertifikat erneuern“ klicken. Euer Administrator bekommt dann per Mail ein neues Zertifikat und per Post ein neues Installationskennwort, mit dem Ihr das neue Zertifikat installieren könnt. (Achtung: Durch die Beantragung des neuen Zertifikats wird das alte sofort deaktiviert. Ihr könnt also bis zur Installation des neuen Zertifikats mehrere Tage erst mal nicht das Trägerportal benutzen).

Wenn Ihr den 10. März verpasst habt, könnt Ihr unter Angabe von vollständigem Administratorennamen und Administratorenkennung per Mail an isbj-traegerportal@senbwf.berlin.de formlos ein neues Zertifikat beantragen.

Wenn Ihr gar nicht mehr wisst, wer eigentlich bei Euch als ISBJ-Administrator benannt ist, oder Ihr Euch ganz neu für die Nutzung des Trägerportals anmelden wollt, dann müsst Ihr das Zertifikat per Papierantrag ganz neu beantragen. Wie das geht und was das überhaupt ist, dieses komische ISBJ-Trägerportal, erfahrt Ihr ausführlich unter www.kitagutschein-berlin.de/index.php/kitatraeger/isbj.

Quartalsmeldung zu belegbaren Plätzen

Gerade auf dem Weg oder gerade bei Euch angekommen ist ein Schreiben der Senatsverwaltung mit dem recht hölzernen Betreff "Informationsschreiben zur Pflege der angebotenen Plätze der Einrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Einrichtungs- und Dienste-Datenbank (EuD) ab dem 1.1.2012". Häh? EuD? Pflege der Plätze? Was soll das denn sein?

Hintergrund der ganzen Geschichte ist die Tatsache, dass die Plätze laut Betriebserlaubnis und die „konzeptionell belegbaren Plätze“ nicht immer dasselbe sind. Auch Kinderläden haben oft mehr Plätze in der Betriebserlaubnis stehen, als sie normalerweise belegen. Das ist auch weiterhin zulässig, führt aber dazu, dass die Kitaplaner nicht so richtig wissen, wie viele freie Kitaplätze es denn nun wirklich gibt, bzw. erst reichlich spät merken, dass ein Kitaplatzmangel wirklich existiert. Deshalb ist im KitaFöG, (§ 19 Absatz 5) geregelt, dass man dem bezirklichen Jugendamt quartalsweise mitteilen muss, wie viele Plätze angeboten und belegt sind = wie viele freie Plätze gibt es. Das KitaFöG sagt an dieser Stelle aber auch, dass diese Abfrage

nur dann notwendig ist, wenn die Daten nicht bereits vorliegen (Stichwort: hinterlegte Daten im ISBJ). Und nun fängt es an ganz lustig zu werden. In Umsetzung dieses Paragraphen des KitaFöG hat nun die Senatsverwaltung jenes aktuelle Informationsschreiben verschickt. Dort findet sich allerdings kein Hinweis darauf, dass Ihr nur dann melden müsst, wenn die Daten nicht schon da sind. Vielmehr wird hier erwartet und gefordert, dass Ihr tatsächlich alle drei Monate an das System EuD (=einrichtungsbezogener Teil von ISBJ) online oder per Post/Fax via bezirkliches Jugendamt meldet, wie viele Plätze bei Euch wirklich zur Verfügung stehen.

Für die Landschaft der Kinderläden gehen wir davon aus, dass sich die Schwankungen in der konzeptionellen Belegbarkeit sehr stark beschränken. Nach unserer Erfahrung ändert Ihr ja nicht drei mal im Jahr Eure Maximalbelegungsgrenze, vielmehr wissen wir von Euch ja, dass es meist eine Grundsatzentscheidung gibt, dass von 25 Plätzen laut Betriebserlaubnis regelhaft maximal 23 Plätze belegt werden = konzeptioneller Belegungsrahmen. Und wir wissen auch, dass es eher selten der Fall ist, dass über längere Zeit Plätze nicht belegt werden. Da die Senatsverwaltung nun aber in ihrem Schreiben verlangt, dass Ihr zu Stichtagen tätig werdet, also Meldungen macht, fühlen wir uns aufgefordert, an dieser Stelle noch einmal mit der Senatsverwaltung zu verhandeln, dass die Umsetzung des § 19, 5 KitaFöG so verändert wird, dass eine Kita/ein Kinderladen nur dann melden muss, wenn es eine Änderung des konzeptionellen Belegungsrahmens geben sollte.

Bis es hier (hoffentlich) eine Nachbesserung gibt, solltet Ihr die Meldung wie gefordert vornehmen. Das Onlineportal "EuD" findet Ihr unter "<https://eud-portal.isbj.verwaltungs-berlin.de/eud-portal/>" - der Zugang erfordert ein Zertifikat für das ISBJ-Trägerportal. Dort muss sich zunächst Euer ISBJ-Administrator mit seinen Zugangsdaten anmelden, um wiederum einen EuD-Benutzer anzulegen. (Die ISBJ-Trägerportal-Benutzer gelten nämlich für EuD nicht, wäre ja auch noch schöner). Dieser Benutzer (der durchaus dieselbe Person wie der Administrator sein kann) kann dann wiederum die geforderte Belegungsmeldung abgeben. Wie das genau geht, ist auf der verschickten Anleitung der Senatsverwaltung sehr ausführlich beschrieben.



Deshalb ist es wohl der schnellere Weg die Meldung per Post zu machen! Das hat vielleicht auch noch den Nebeneffekt, dass die Sachbearbeiter selbst merken, dass sie immer wieder nur das eingeben, was ohnehin drin steht –

was uns wiederum in der Forderung nach selteneren Meldungen unterstützen könnte. Allerdings ist das Formular für die quartalsweise Meldung für uns derzeit noch nicht verfügbar, es soll aber dem Brief an Euch beiliegen.

Das Informationsschreiben der Senatsverwaltung, den Link zum Portal und dies und das findet Ihr auch auf unserer Website unter www.daks-berlin.de/information/aktuelles/isbj.

fix fit – Infoveranstaltung für neue Kommunalpolitiker

Mit der Wahl zum Abgeordnetenhaus und den Bezirksparlamenten hat sich ein großer Wechsel auch bei den JugendpolitikerInnen in allen Fraktionen ergeben. So sind von den 10 bildungs- und jugendpolitischen SprecherInnen der Abgeordnetenhausfraktionen 9 gänzlich neu in dieser Funktion. Um nun mit den neuen Verantwortlichen schnell ins Gespräch zu kommen und diesen in kompakter Form zu einem Überblick über das bestehende Berliner Kitasystem zu verhelfen, haben die Eigenbetriebe, die Liga-Verbände und der DaKS am 20.1. ins Rathaus Schöneberg eingeladen. In drei Stunden gab es geballte Informationen zu den Themen Kitafinanzierung, Platz- und Fachkräftemangel, Sprachförderung und Qualitätsentwicklung. Zumindest den DaKS-Vortrag zur Kitafinanzierung könnt Ihr Euch auch auf unserer Website schon mal zu Gemüte führen (unter Interessenvertretung/Politik) - und um die anderen Präsentationen bemühen wir uns auch noch.

TV-L – Wechsel von Entgeltgruppe 6 in Entgeltgruppe 8

Hinsichtlich der Regularien für die Heraufstufung von ErzieherInnen von der Entgeltgruppe 6 in die Entgeltgruppe 8 im TV-L müssen wir Euch immer noch ein wenig um Geduld bitten. Zwar sind inzwischen die Vertragstexte zur neuen Entgeltordnung veröffentlicht worden, aber auch die GEW weiß noch nicht richtig, wie der Umstieg genau vonstatten geht und rät deshalb zum Abwarten.

Klar ist inzwischen, dass der Umstieg nicht automatisch geschieht, sondern nur auf Wunsch des Beschäftigten. Diese haben dafür bis Ende 2012 Zeit, können also im Extremfall dann noch die Umstellung rückwirkend zum Januar 2012 beantragen. Dieser Weg des persönlichen Antrags wurde gewählt, weil es in bestimmten Fällen für den Beschäftigten wohl ungünstiger ist, in die Entgeltgruppe 8 zu wechseln. Welche Fälle das sind, darüber will die Gewerkschaft noch gesondert informieren, hat uns aber schon angekündigt, dass das noch ein wenig dauern wird.

Auch wir empfehlen Euch deshalb, mit der Überleitung von Entgeltgruppe 6 in Entgeltgruppe 8 abzuwarten, bis eine ordentliche Information vorliegt. Wir werden Euch dann umgehend damit beglücken.

Dieses Wirrwarr gilt nur für die ErzieherInnen, die bei der

Überleitung in den TV-L in der Entgeltgruppe 6 gelandet sind (weil sie vorher die BAT-Vergütungsgruppe VIb erhalten haben oder zwischen August und Dezember 2011 neu in der Entgeltgruppe 6 eingestellt wurden).

Bei Neueinstellungen von ErzieherInnen nach TV-L gilt seit Januar 2012 ganz eindeutig die Entgeltgruppe 8. Und für alle, die bei der Überleitung in den TV-L in der Entgeltgruppe 8 gelandet sind, bleibt auch alles beim Alten.

Geld für zusätzliche Kitaplätze

Die Anzeichen verdichten sich und ausgerechnet am Tag des Redaktionsschlusses dieser DaKS-Post (und für diesen ein wenig zu spät) soll es öffentlich verkündet werden: Der Senat will etwas Geld locker machen, um die dringend benötigten zusätzlichen Kitaplätze zu schaffen. Wieviel es genau sein wird und wie die Kohle verteilt werden soll, weiß noch niemand so ganz genau und wird sich wohl auch erst in den nächsten Monaten nach und nach herausstellen. Wir haben uns auch schon ein paar Gedanken gemacht und werden den Senat damit behelligen. Wir gehen davon aus, dass es demnächst auch zu offiziellen Gesprächen zu diesem Thema kommen wird.

Endlich herausgegeben wurde in der vergangenen Woche die überarbeitete Senatsprognose zum zusätzlichen Platzbedarf in den nächsten Jahren. Insgesamt geht man nun davon aus, bis 2015 insgesamt 23.000 zusätzliche Plätze zu benötigen. 8.000 Plätze sollen durch noch laufende Förderprogramme und die Aktivierung schon genehmigter, aber aus welchen Gründen auch immer nicht belegter Plätze zusammenkommen. 4.000 Plätze sind 2011 schon geschaffen worden. Bleiben 11.000 Plätze, die noch zusätzlich gebraucht werden. Diese Prognose hat immer noch einen gewissen Glaskugelcharakter, ist aber wohl so nah an der Realität, wie dies derzeit möglich ist. Ob sich die Berliner Bevölkerung nun aber zukünftig an die demografischen Prognosen halten wird oder weiter fröhlich Kinder in die Welt setzt, die die Planer nicht vorgesehen haben, wird man sehen.

Ein grundsätzliches Problem bleibt jedoch bestehen. Nach wie vor sieht die Planung keinen „Wunsch- und Wahlrecht-Puffer“ vor, wie er unserer Meinung nach aber dringend notwendig wäre, damit auch der qualitative Wettbewerb über das Kitagutscheinsystem funktionieren kann.

Aus der EKT-Beratung

Landesprogramm "Kitas bewegen"

Start des Berliner Landesprogramms Kitas bewegen – für die gute gesunde Kita (LggK);

EKTs aus weiteren Bezirken können sich bewerben

Das Landesprogramm Kitas bewegen – für die gute gesunde Kita wird aktuell aufgebaut.

Im Landesprogramm kooperieren neben dem Land Berlin 11 weitere Partner, um Kitas auf Ihrem Weg zu mehr Bildungs- und Gesundheitsqualität zu unterstützen und somit die Zukunftschancen von Kindern zu steigern sowie Benachteiligungen

abzubauen. Das Landesprogramm erfüllt den Berliner Bildungsauftrag und ist als internes Evaluationsinstrument anerkannt.

Im Bezirk Berlin Mitte startete im Jahr 2007 das Modellprojekt Kitas mit 38 Kitas und EKTs. Die Verbindung von Bildung und Gesundheit und die Einbeziehung aller Akteure in einen Organisationsentwicklungsprozess erklären die erfolgreichen Ergebnisse des Modellprojekts. Über 60 % der 422 teilnehmenden pädagogischen Fachkräfte bewerten „Kitas bewegen“ als Hilfestellung für die fortlaufenden

Qualitätsentwicklungsprozesse in ihren Einrichtungen. Sie können jetzt besser mit den zahlreichen Herausforderungen, vor denen Kitas heute stehen umgehen und 52 % der pädagogischen Fachkräfte geben an, sie achten im beruflichen Alltag stärker auf ihre Gesundheit.

Nun wird das Projekt als „Landesprogramm Kitas bewegen“ auf weitere Bezirke ausgedehnt. Bisher haben sich Mitte, Pankow und Treptow-Köpenick zur Teilnahme entschieden, Weitere Bezirke kommen evt. noch dazu. Interessenbekundungen zur Teilnahme können an die nachstehenden Personen gerichtet werden. Aus den Erfahrungen des Modellprojekts ist es für eine erfolgreiche Teilnahme am Landesprogramm ggK von großem Vorteil und zum Teil notwendig, dass sich EKT´s zu Verbänden zusammenschließen.

Interessenbekundungen zur Teilnahme am Landesprogramm richten Sie bitte für den Bezirk Berlin Mitte an Frau Wenzlaff-Zwick, E-Mail: ute.wenzlaff-zwick@ba-mitte.verwalt-berlin.de, für den Bezirk Pankow an Frau Riemann, E-Mail: p.riemann@ba-pankow.verwalt-berlin.de oder Frau Barth, E-Mail: jutta.barth@ba-pankow.verwalt-berlin.de und für den Bezirk Treptow-Köpenick an Frau Schuld, E-Mail: Sylvia.Schuld@ba-tk.berlin.de. Weitere Informationen zum Landesprogramm ggK erhalten Sie bei Frau Markhoff, E-Mail: steffi.markhoff@senbwf.berlin.de.

Steffi Markhoff, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Natürlich können sich interessierte EKTs auch an den DaKS wenden. Bei genügend Interesse können wir eine Infoveranstaltung organisieren mit Erzieherinnen aus den bisher beteiligten EKTs. Diese können konkret berichten, was das Projekt in ihrer Einrichtung angestoßen und bewirkt hat. Auch wie ein Verbund mit anderen EKTs gestaltet werden kann, kann dann Thema sein. Ansprechpartnerin im DaKS ist Hildegard Hofmann, hildegard.hofmann@daks-berlin.de. Wer sich über das Projekt näher informieren möchte: www.gute-gesund-kita.de Hildegard Hofmann

Wettbewerb zu Kitaprojekten mit naturwissenschaftlichem Bezug

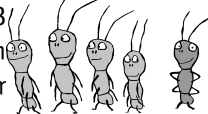
Die Telekom-Stiftung und die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ veranstalten derzeit einen bundesweiten Kita-Wettbewerb, in dem Kita-Projekte mit einem Bezug zu Naturwissenschaften, Mathematik oder Technik prämiert werden. Wenn Ihr da etwas in der Hinterhand habt, dann lohnt sich ein Blick auf www.forschergeist-wettbewerb.de. Nach einem Blick auf die Wettbewerbsunterlagen und aus unserer Kenntnis einiger Projekte in Berliner Kinderläden heraus, glauben wir dass es da durchaus chancenreiche Bewerbungen geben könnte. Also bewirbt Euch, wenn Ihr Lust und Zeit dazu habt.

Zu der Initiative „Haus der kleinen Forscher“ haben wir ja ansonsten eine etwas ambivalente Haltung. Uns gefällt die Idee der Verbindung von naturwissenschaftlicher Forschung und Kitas. Das mitunter dabei herauskommende Resultat des künstlich hergestellten „Experimentier-Tags“ o.ä. halten wir aber für eher überflüssig bis hinderlich für das Ziel, der Forscherlust von Kindern mehr Platz im Kitaalltag einzuräumen.

Ein paar sehr lesenswerte Beiträge zum Thema „missverständene naturwissenschaftliche Bildung“ findet Ihr übrigens auf den Kitaseiten des Brandenburger Bildungsministeriums:

www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/detail.php/bb1.c.241731.de

Fobi-Module für Quereinsteiger

In vielen EKTs sind sogenannte „Quereinsteiger“ in den Erzieherberuf beschäftigt. Diese können auf Antrag an die Kitaaufsicht unter bestimmten Voraussetzungen auf den Pflichtpersonalschlüssel angerechnet werden, wenn sie aus „verwandten Berufsgruppen“ kommen und bereit sind, fehlende „hinreichende Fachkenntnisse“ innerhalb einer Frist nachzuholen. Wir haben eine Liste zusammengestellt, welche DaKS-Fortbildungen dafür geeignet sind und welchen inhaltlichen Schwerpunkt der geforderten Fachkenntnisse sie abdecken. Auch das SFBB hat eine solche Liste erstellt. Beide Listen können angefordert werden unter  beratung@daks-berlin.de

Freie Fortbildungplätze

Für Kurzentschlossene haben wir in folgenden Veranstaltungen noch Plätze frei:

- 5. bis 7.03. sowie noch einmal 19. bis 21.03.; Bildungsprogramm Teil A (jeweils wenige Plätze); 9 bis 16:30 Uhr
- 26./27.03.; Bildungsprogramm Teil B; 9 bis 16:30 Uhr
- 15./16.03.; Kleinkindpädagogik Emmi Pikler – „Für sich und zusammen sein“; 9 bis 16 Uhr
- 22./23.03.; Geschlechterreflektierte Pädagogik – „Alle sind anders gleich“; 9 bis 16 Uhr

Infoabende:

- 01.03.; Gebärdensprache Aufbaukurs (3 weitere Termine); 17 bis 19 Uhr
- 06.03.; Förderpläne und Entwicklungsberichte; 18 bis 20 Uhr
- 22.03.; Praktikumsanleitung bei männlichen Jugendlichen; 16:30 bis 19:30 Uhr
- 22.03.; Als Vater im Kinderladen; 19:30 Uhr
- 18.04.; Mit dem Feuer spielen? ; 19:30 Uhr
- 19.04.; Vor- und Nachbereitungszeit – wieviel wofür?; 19:30 Uhr

Praxisbegleitungen; erster Termin

- 08.03.; „Geschlechterrollen – Bei uns doch nicht!“ (3 weitere Termine); 16:30 bis 19:30 Uhr

Weitere Infos zu den einzelnen Fortbildungen und Infoveranstaltungen in unserer Fortbildungsbroschüre und auf der Website.

Bei Interesse meldet Euch bitte mit den Karten aus der Fortbildungsbroschüre an oder benutzt das Anmeldeformular auf unserer Website oder schickt einfach eine Email an fobi@daks-berlin.de.

Auch in der SFBB-Abendreihe zur Qualitätsentwicklung in kleinen Kindertagesstätten gibt es noch freie Plätze. Wer aus

erster Hand vom BEKi alles über Interne und externe Evaluation erfahren möchte, kann sich noch anmelden. Termin (Achtung Terminverschiebung!) montags 12.3./16.4/7. oder 21. Mai 18

bis 21 Uhr. Anmeldungen unter www.sfbf.berlin-brandenburg.de
Kurs steht unter Kindertagesstätten/lernende Organisation und hat die Nr. 3049/12

Neues aus der Bücherkiste

Eine schöne neue Tradition in der DaKS-Post sind die Buchempfehlungen unserer Kollegin Jana Schulze geworden. Auch diesmal wieder ein Fach- und ein Kinderbuch, damit Große und Kleine, Kopf und Bauch, Ying und Yang ... zu ihrem Recht kommen.

Artgerechte Erziehung?

In „Menschenkinder. Plädoyer für eine artgerechte Erziehung“ (Kösel 2011, ISBN 978-3-466-30930-6) stellt der Kinderarzt Herbert Renz-Polster die Betrachtung der kindlichen Entwicklung aus evolutionärer Sicht in den Mittelpunkt. Welche entwicklungsgeschichtlichen Gründe gibt es für das Verhalten der Kinder heute? Diese Frage ist der rote Faden durch den 180 Seiten-Text. Dabei wird mit Mythen über Kindheit und Elternsein aufgeräumt. Eine für Eltern und ErzieherInnen sehr entspannende Lektüre zum Entrümpeln der eigenen (oft widersprüchlichen) Vorstellungen und der gesellschaftlichen Anforderungen an Erziehung im 21. Jahrhundert. Ob in diesem Zusammenhang auch noch das Spiel-Defizit-Syndrom erfunden werden musste, sei mal dahin gestellt, aber eine gute Basis für die Auseinandersetzung mit dem Verhalten heutiger Kinder bietet dieses Buch auf alle Fälle. Wer tiefer in das Thema Kinder und Evolution einsteigen möchte, der findet in „Kinder verstehen. Born to be wild. Wie die Evolution unsere Kinder prägt“ von selben Autor (Kösel, 4. Auflage 2011, ISBN 978-3-466-30824-8) eine ausführliche und spannend zu lesende Grundlage.



Ein Bilderbuch mit Format

„Riesengroß und klitzeklein“ aus dem Esslinger Verlag (2011, ISBN 978-3-480-22777-8) ist ein Fotobilderbuch, das nicht nur durch seine Bilder besticht, sondern auch durch sein Format mit einer Kantenlänge von 31,5 x 35,5 cm beeindruckt. Auf den 14 Doppelseiten, die meist auch noch mehrfach ausgeklappt werden können, finden sich wunderschöne Fotos von Tieren in Originalgröße. Es gibt unter anderem den Rüssel eines Elefanten, ziemlich viele Marienkäfer, die Zunge einer Giraffe, Schlangen, Mäuse und anderes mehr zu entdecken. Kurze Kommentare mit Größenangaben komplettieren das Gesamtbild. Mehr Text ist auch nicht nötig, da die Bilder allein schon genügend Gesprächsstoff liefern. Zudem bietet dieses Buch viele Möglichkeiten, mit Kindern in die Welt der Längen, Größen und Zahlen abzutauchen.

Termine

Fachtage zur Inklusion

Wer sich in Sachen Inklusion gerne mal auf die Reise begeben möchte, dem seien zwei demnächst stattfindende Fachtage ans Herz gelegt:

- Unter dem Titel „Inklusion – ein Paradigmenwechsel“ veranstalten unsere Kolleginnen vom Nürnberger Dachverband der Elterninitiativen SOKE am 29. Februar einen Fachtag.
- Stärker schulbezogen, aber nicht nur für Schulen interessant, ist der Fachtag des Bundesverbands Freier Alternativschulen und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg am 16. März in Halle/Saale unter dem Titel „Inklusion und demokratische Schulentwicklung“.

Zu beiden Veranstaltungen findet Ihr nähere Infos bzw. Links zu ebensolchen auf der DaKS-Website unter Termine/Veranstaltungen.

Willkommen!

Fröhlich sind die, die dem DaKS beitreten: wir begrüßen auf´s Herzlichste den CANICAS e.V. und den Verein Mumpelmonster als neue Mitglieder.

Der Draht zum DaKS

EKT-Beratung und Mitgliedervertretung

- fon: 7009 425-10, fax: 7009 425-19
- beratung@daks-berlin.de, info@daks-berlin.de

für alle Bereiche

telefonische Beratungszeiten: Di, Mi 10-15 Uhr, Do 15-18 Uhr, Fr 10-14 Uhr
Anschrift: Crellestraße 19/20, 10827 Berlin (bitte Bereich angeben - danke!)

Buchführungsservice

- fon: 7009 425-20, fax: 7009 425-29
- service@daks-berlin.de

www.daks-berlin.de